

Jahresbericht 2015/2016 des VCS St.Gallen-Appenzell

Erfolgreicher Einsatz für Landschaft, öV und Langsamverkehr

Die Sektion St.Gallen-Appenzell blickt auf zwei wichtige Abstimmungserfolge zurück. Zusammen mit den Umweltverbänden und mehreren Parteien ist es uns im November 2015 gelungen, das Referendum gegen die Zersiedelung der Landschaft deutlich zu gewinnen und gleichzeitig die sinnvolle Beschränkung des Pendlerabzuges durchzusetzen.

VON RUEDI BLUMER, CO-PRÄSIDENT

Im Berichtsjahr hat der VCS besonders intensiv und erfolgreich mit den Umweltverbänden Pro Natura, WWF, Heimatschutz, den ökologisch ausgerichteten Parteien und dem Mieterverband zusammengearbeitet. Das war nötig, um in der Raumplanung die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. 2013 hat die ganze Schweiz mit Zweidrittelmehrheit ja gesagt zum neuen Raumplanungsgesetz. Dieses will die Zersiedelung bremsen und die verdichtete Bauweise fördern. Der St. Galler Kantonsrat setzte sich leider darüber hinweg und wollte in einem Nachtrag zum Baugesetz die Möglichkeit für grosszügige Neueinzonungen statt die Förderung von Verdichtungen festschreiben. Dagegen haben wir im letzten Sommer das Referendum ergriffen. In Rekordzeit konnten wir weit mehr als die nötigen Unterschriften sammeln.

60% gegen Zersiedelung

Die Volksabstimmung am 15. November konnten wir sehr deutlich gewinnen. 60 Prozent der Stimmenden und sämtliche 77 Gemeinden sagten Nein zur Zersiedelung unserer Landschaft. Dieser grosse Erfolg bestätigte das Ja des Stimmvolkes zum eidgenössischen Raumplanungsgesetz. Das Abstimmungsergebnis zeigt auch auf, wie massiv der Kantonsrat in Raumplanungsfragen am Volk vorbeipolitisiert. Dem Freipass zur Zersiedelung der St.Galler Landschaft hatte der Kantonsrat am 25. Februar 2015 mit 78:29 Stimmen zugestimmt. Unglaublich: 73% der Volksvertreter im Kantonsrat sprechen sich für die weitere Zersiedelung aus, im Volk sind es dann nur 40%. Die Umweltverbände werden wohl auch in Zukunft die eine oder andere Volksab-

stimmung anstreben müssen, um ihren Anliegen zum Durchbruch zu verhelfen.

Ebenfalls am 15. November 2015 wurde über den Pendlerabzug abgestimmt. Dieser soll für alle auf den Preis des Bahn-Generalabonnements von zurzeit Fr. 3655 beschränkt werden. Dagegen hatte die SVP das Referendum ergriffen. Der VCS war hier im Abstimmungskampf die wichtigste und treibende Kraft für ein JA zur gerechten und sinnvollen Beschränkung des Pendlerabzuges im Steuergesetz. Und auch hier konnten wir insbesondere dank der Abstimmungsergebnisse in den Städten einen Sieg erreichen.

Das führt zu etwas höheren Steuereinnahmen und damit indirekt auch zu mehr Möglichkeiten zur Finanzierung des öV-Angebotes und des Langsamverkehrs.

Neues Planungs- und Baugesetz

Anfangs März 2016 wurde im Kantonsrat das neue Planungs- und Baugesetz beraten. Die vorberatende Kommission hatte den Entwurf der Regierung aus unserer Sicht massiv verschlechtert und mit Hilfe von stramm bürgerlichen Baujuristen auf die Interessen der Baulobby umgeschrieben. Damit hat diese Kommission die Ergebnisse zu den Raumplanungsabstimmungen der Bevölkerung erneut missachtet. Im Kantonsrat ist es dann immerhin ge-

lungen einiges wieder zu korrigieren. So ist für Einkaufszentren ab 2500 m2 Verkaufsfläche ein Sondernutzungsplan vorgeschrieben, allerdings nur bei Neubauten. Die Parkplatzerstattungsabgabe soll weiterhin auch für die Erschliessung des Gemeindegebietes mit öffentlichem Verkehr und Langsamverkehr genutzt werden können, aber nicht mehr explizit. Ende April wird die

**GLEICHER ABZUG
FÜR ALLE!**



Flyer zur Abstimmung zum Pendlerabzug

2. Lesung und die Schlussabstimmung stattfinden. Danach wird bekannt sein, wie gross die Verschlechterungen aus VCS-Sicht insgesamt ausfallen werden. Der VCS wird das Ergebnis zusammen mit den Umweltverbänden analysieren und allenfalls weitere Massnahmen in Angriff nehmen.

Gotthard

Trotz grossem, sehr engagiertem und phantasievollem Einsatz ist es uns leider nicht gelungen, die zweite Röhre am Gotthard zu verhindern. Gegen die 2. Röhre gestimmt haben nur die Kantone Waadt und Genf, AR hat mit 51% nur knapp zugestimmt und im Kanton



Trotz grossem Engagement gegen die 2. Röhre: Ein weiterer Tunnel wird gegraben.

St.Gallen hat die Stadt deutlich nein gesagt und zudem auch die vier Gemeinden Rorschach, Berg, Gams und Degersheim. Mit 56% Ja hat aber der Kanton St.Gallen leider fast so deutlich zugestimmt wie die ganze Schweiz (57%). Es war jedoch sehr erfreulich und beeindruckend, wie viele Leute sich bei Standaktionen, beim Flyerverteilen, mit Leserbriefen, bei Veranstaltungen und mit Spendengeldern für ein Nein der Vernunft eingesetzt haben. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön. Die massive Nein-Welle kam aber wohl etwas zu spät und viele Wählerinnen liessen sich offenbar doch vom Sicherheitsargument blenden.

Apropos Sicherheit: Die Hälfte der 50'000 Fussgängerstreifen in der Schweiz weisen Sicherheitsmängel auf. Ein Drittel des Geldes, das jetzt für eine zweite Gotthardröhre vorgesehen ist, würde reichen, sie alle mit Mittelinseln und anderen Massnahmen sicher zu machen. Der VCS wird sich weiterhin für die Verlagerung der Güter auf die NEAT und für den Alpenschutz einsetzen. Und wir müssen die Milchkuh-Initiative, die sehr einseitig den Individualverkehr auf der Strasse bevorzugen will, entschlossen bekämpfen und ablehnen.

Wahlen

Tragischerweise verloren bei den Nationalratswahlen sowohl die Grünen wie die Grünliberalen ihren einzigen Sitz im Kanton St.Gallen. Auch bei den Kantonsratswahlen wurden leider die ökologischen Kräfte geschwächt. GLP und EVP haben insgesamt 5 Sitze verloren, Grüne und SP zusammen nur einen dazugewonnen. Wir bedauern die Abwahl unseres Vorstandsmitgliedes Martin Wicki, And-

wil, freuen uns aber auch über die Wahl der langjährigen VCS-Aktivistin und Stadtparlamentarierin Susanne Schmid, St.Gallen.

Richtplanungsanpassung AR

Wir erstellten eine Stellungnahme zur Richtplanungsanpassung des Kantons Appenzell AR. Darin forderten wir, das Siedlungswachstum primär auf mit ÖV gut erschlossene Gebiete zu konzentrieren und sich am tatsächlichen, relativ kleinen Wachstum zu orientieren anstatt mit Fantasiezahlen zu planen. Das Velowegnetz soll ergänzt werden und innerorts soll gemäss VCS der Fuss- und Veloverkehr eine höhere Priorität geniessen.

Verschiedenes

Warnwesten für Schüler:

Für einmal konnte der VCS ein TCS-Monopol durchbrechen. Seit November 2016 sind in der Stadt Wil alle Zweit- und Drittklässler/innen mit VCS-Leuchtwesten ausgerüstet. Jeweils in der dunklen Jahreshälfte von Herbst bis Frühling tragen diese 400 Kinder auf dem Schulweg zu ihrer Sicherheit die Warnweste.

Veloinitiative:

Am 1. März 2016 wurde die Veloinitiative mit 105'000 gültigen Unterschriften eingereicht. Dies nach nur 8 Monaten Sammelzeit. Der VCS hat sich hier zusammen

mit Pro Velo sehr stark engagiert und wesentlich zum schnellen Sammelerfolg beigetragen. Die Veloinitiative will, dass das Velowegnetz in der ganzen Schweiz besser, bzw. zusammenhängender und sicherer wird.

Kurzstrecke:

Der VCS ist erfreut darüber, dass die Verkehrsbetriebe der Stadt St.Gallen die Kurzstrecke (bis 5 Stationen) weiterhin vergünstigt anbieten.

Neuer Kantonsingenieur:

Der VCS gratuliert Marcel John, Sargans zur Wahl als neuer Leiter des Tiefbauamtes des Kantons St.Gallen per 1. Februar 2016. Herr John zeichnet sich aus durch vernetztes Denken und Handeln und sieht die Wichtigkeit und Stärken aller Verkehrsträger. Der VCS ist überzeugt, dass sich dadurch die Zusammenarbeit mit dem Kanton weiterhin positiv entwickeln wird.

VCS-lokal:

Das bisher von der Ortsgruppe St.Gallen publizierte VCS-lokal wird seit Anfangs Jahr an alle Sektionsmitglieder verschickt. Somit haben künftig alle Regionen und Mitglieder die Möglichkeit, interessante Berichte dreimal jährlich zu publizieren. Das lokal wird künftig als Beilage des nationalen VCS-Magazins verschickt. ■



VCS-Leuchtwesten für SchülerInnen

I M P R E S S U M

Redaktion: Doris Königer, Ruedi Blumer, Felix Gemperle, Samuel Brülisauer, Eveline Schulthess, Daniel Rüttimann
 Layout: Hugo Wehrli
 Druck: A. Walpen AG, Gossau
 Auflage: 4000 Exemplare

Projekt Augenhöhe 1,20m

VON EVELINE SCHULTHESS

Die Idee des Projektes «Augenhöhe 1,20m» entstammt ursprünglich einem ähnlichen Projekt in Basel «JO! St.Johann-Quartierentwicklung mit Kindern». Der Fachverband Fussverkehr St.Gallen sowie der VCS St.Gallen / Appenzell haben darauf die Idee entwickelt, die Qualität der St.Galler Strassen, Fusswege und Plätze aus Kinderoptik zu untersuchen und Verbesserungsvorschläge zu entwerfen. Im Vordergrund stand die Attraktivität und Sicherheit der von den Kindern benutzten Orte.



Nach einer längeren Pause soll das Projekt jetzt wieder neu aufgebaut und auf andere Gemeinden und Städte im Kanton ausgedehnt werden. Die Idee besteht darin, dass der VCS St. Gallen / Appenzell diese Dienstleistung an die Gemeinden verkauft und das Projekt so selbsttragend wird.

Mit dem Projekt «Augenhöhe 1,20m» werden (Schul-)Wege aus Sicht von Mittelstufenkindern beurteilt. Die Kinder sind Experten für die Umgebung, in der sie sich oft bewegen. Die Sichtweise eines Kindes unterscheidet sich deutlich von derjenigen einer erwachsenen Person. Wo eine erwachsene Person freie Sicht auf den Verkehr hat, da verhindert ein Zaun, eine Hecke, ein parkiertes Auto einem Kind, mögliche Gefahren rechtzeitig zu erkennen.

Mit dem Projekt Augenhöhe 1.20 m muss der meist erwachsenenzentrierte Blick um denjenigen der direkt betroffenen Kinder erweitert werden. Dazu begehen die Kinder in Gruppen ihren Schulweg oder ihr Quartier. Je nach Alter sind die Gruppen dabei begleitet. Während der Begehung notieren die Gruppen Stellen, welche Ihnen positiv auffallen (Referenzorte) sowie solche, die negativ auffallen (Risikoorde), respektive solche, die Ängste auslösen (Potentialorte). Der Ort wird

1. Strasse / Hausnummer		Standortblatt Gr. 1:20 Nr. 12	
2. Beschreibung			
3. Anzahl Fotos			
4. An diesem Ort...	Wie oft mich dabei wahrnehmen wird?	Wann und woher wird mich gesehen?	Woher ich Argus wahrnehme wird?
	Wird ich gerne sehen?	Wann und woher wird ich gesehen?	Wann und woher gesehen werden mich?
	Wird ich gerne spielen?	Wann und woher wird ich gesehen?	Wann und woher gesehen werden mich?
5. Wie wichtig ist dir an diesem Ort verkehren, denn du hast einen Schulweg oder einen Weg?			
6. Wenn jemand du hier an Aufgaben hat?		Auf dem Schulweg	In der Freizeit
		Auf dem Schulweg und in der Freizeit	

fotografiert, auf der Karte eingezeichnet, skizziert, sowie beschrieben.

Ziel dieses Projektes ist es, die Verantwortlichen für die Problematik zu sensibilisieren und Verbesserungen für die Kinder auf dem Schulweg und in Ihrer Wohnumgebung zu realisieren. ■

Fachliche Beratungen – eine Dienstleistung des VCS

Verkehrsberatung

VON DANIEL RÜTTIMANN

Die Verkehrsberatung war im Jahr 2015 geprägt von kleineren Anfragen. Neben Tempo 30 in Quartieren warfen mehrere Bauprojekte Fragen auf.

Anfragen zu Tempobeschränkungen im Allgemeinen und zur Einführung einer Tempo 30 Zone kamen von Anwohnern in den Gemeinden Gaiserwald und Wil. Diesen Personen konnte mit Hinweisen auf bereits bestehende Hilfsmittel und die gesetzlichen Rahmenbedingungen geholfen werden.

Strassenausbauprojekte und geplante Umfahungsstrassen gaben Einwohnern von Gais und Altstätten Grund für eine Anfrage beim VCS. Hier konnten wir primär mit Tipps zum (politischen) Vorgehen helfen. Für Personen, die damit keine Erfahrung haben, ist es oft schwierig, sich im richtigen Moment in einen solchen Prozess einzubringen.

Konkrete Bauprojekte führten in den Gemeinden Niederhelfenschwil und Flawil zu einer Verkehrsberatung. Wenn Bauprojekte bereits weit fortgeschritten sind, bleibt meist nur noch der Rechtsweg. Wichtig bei solchen Vorhaben ist eine frühe Kontaktaufnahme mit den Projektträgern. In frühen Projektphasen kann oft noch mit wenig Zusatzaufwand eine markante Verbesserung erreicht werden. Ist das Projekt schon im Detail geplant, ist es meist schwierig, noch Verbesserungen zu erzielen.

Eine weitere Anfrage führte zu einer Vorgehensberatung betreffend Lärmschutz, wo sich ein Anwohner durch den Gewerbelärm von einem Nachbargrundstück zu Unzeiten belästigt fühlte.

Das Projekt „Betriebs- und Gestaltungskonzept“ für die Hauptstrasse in Buchs wurde weiter verfeinert und der Geschäftsleiter konnte an einer zweiten

Begleitgruppensitzung teilnehmen und die Meinung des VCS einbringen. Die Neugestaltung dieser Strasse wird in den nächsten Jahren etappenweise angegangen.

Im Rahmen von öffentlichen Vernehmlassungen hat der VCS St.Gallen / Appenzell zur Richtplannachführung des Kantons Appenzell Ausserrhoden, zum Raumplanungs- und Baugesetz des Kantons St.Gallen, sowie zum Fahrplanentwurf 2016 des öffentlichen Verkehrs Stellungnahmen abgegeben.

Für VCS-Mitglieder der Sektion ist die Dienstleistung der Verkehrsberatung bis zu einem halben Tag kostenlos. Für Arbeiten, die über diesen Zeitaufwand hinausgehen, wird ein reduzierter Stundenansatz verrechnet.

Allfällige Anfragen richten Sie bitte an den Geschäftsleiter unter 071 222 26 32 oder info@vcs-sgap.ch.

Rorschach: Positionspapier zeigt neue, überraschende Fakten auf

Veraltete Planzahlen für neuen Autobahnanschluss

VON FELIX GEMPERLE

Die effektiven Verkehrszahlen rechtfertigen den Bau eines zusätzlichen Autobahnzubringers in keiner Art und Weise. Mit alternativen Massnahmen kann das Verkehrsproblem in der Agglomeration effektiver, zu tieferen Kosten und ohne grossen Landverbrauch angegangen werden.

Gutachten in Auftrag gegeben

Das Komitee gegen einen dritten Autobahnanschluss hat mit Unterstützung des VCS Verkehrsplanungsprofessor Klaus Zweibrücken beauftragt, das Projekt zu durchleuchten. Das in einem Positionspapier präsentierte Ergebnis hat nicht nur die Sichtweise des Komitees bestärkt, es hat auch ganz neue, überraschende Fakten aufgezeigt. Aufgrund von Verkehrszahlen aus dem Jahre 2007 wurden Hochrechnungen bis ins Jahr 2025 gemacht. Das effektive Verkehrsaufkommen liegt im Jahr 2014 zwischen 25 und 36% tiefer als die prognostizierten Werte in der Planung des Kantons. Bei einer Angleichung der Prognosen 2007 an die effektiven Ist-Werte 2014, verknüpft mit der aktuell zu erwartenden Verkehrsentwicklung liegen die Abweichungen fokussiert auf das

Jahr 2025 bei 43 bis 65 Prozent (zu hoch).

Teure Lösung auf Kosten der Natur

Es ist unbestritten, dass die Verkehrsstaus in den Hauptverkehrszeiten ein grosses Ärgernis sind. Der Hauptgrund ist das Fehlen von Unterführungen an der

Sinnvolle Entwicklungsmöglichkeiten würden erschwert bis verunmöglicht. Die heute vorhandenen Verkehrsmengen liegen überall in Grössenordnungen, bei denen andernorts versucht wird, diese möglichst ohne neue Verkehrsinfrastrukturen zu bewältigen und die Belastungen



Geplanter Autobahnanschluss auf der grünen Wiese.

Bahnlinie. Mit dem geplanten Anschluss würde aber einer der letzten grünen Hänge zerschnitten, das Naherholungsgebiet würde zerstört, die Liegenschaften speziell an den schönen Hanglagen durch zusätzlichen Lärm entwertet.

über optimale Strassenumgestaltungen auf der Basis von Betriebs- und Gestaltungskonzepten zu vernünftigen Kosten erträglicher zu machen. ■

Einladung

zum Besuch des Velomuseums in Rehetobel AR

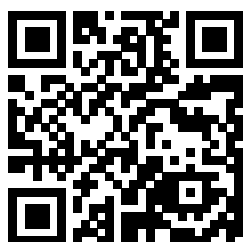
Sonntag, 29. Mai 2016

Treffpunkt Waaghaus um 10:45

(Abfahrt mit dem Postauto ab Marktplatz um 11:06)

Was erwartet Dich :

- Besichtigung des Museums unter fachkundiger Führung
- Hochrad ausprobieren
- Apèro, gestiftet vom VCS
- Interessante Gespräche mit Fahrrad-Freaks
- Schöne Rückfahrt mit Deinem Velo



Anmeldung am Veloflohmarkt 23.4.16 (Velomuseum ist auch anwesend) oder über die Homepage des VCS SGAP : www.vcs-sgap.ch/aktuelles/velomuseum/

VCS-Mitglieder sind herzlich eingeladen; weitere Interessierte bezahlen die Selbstkosten von CHF 20.-.

Anmeldung :

Vorname

Name

Adresse

Tel / E-Mail

Anzahl Personen

Ich komme direkt ins Velomuseum, Heidenerstrasse 4, Rehetobel (ab 11:30)

Ich komme mit dem Velo (Velo wird separat transportiert)

Ich komme ohne Velo

velo
museum
rehetobel

VCS-Hauptversammlung 2016

am Dienstag, 17. Mai 2016, 19.00 Uhr
im Raum FZ 0401 in der Fachhochschule,
Rosenbergstrasse 59, St. Gallen

Der Zugang erfolgt direkt von der Personenunterführung West des Hauptbahnhofes.

Vor der Hauptversammlung, um 17.00 Uhr, findet in der Lokremise, gleich gegenüber der Fachhochschule, ein öffentlicher Anlass zur dritten Generation des Agglomerationsprogrammes St.Gallen-Bodensee statt. Ein Besuch dieser Veranstaltung lohnt sich. Dort werden Massnahmen und Strategien für die Zeit von 2019 – 2022 vorgestellt und diskutiert. Agglomerationsprogramme beschäftigen sich mit den Themen Siedlung, Landschaft und Verkehr.

Rolf Geiger, Geschäftsleiter der Regio St.Gallen, steht uns danach im Rahmen unserer Versammlung in der Fachhochschule für weitere Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

Der Vorstand lädt alle Mitglieder herzlich zur Hauptversammlung ein:

Traktanden

- 1) Begrüssung
- 2) Wahl der Stimmenzähler und Stimmenzählerinnen
- 3) Protokoll der HV 2015
- 4) Jahresbericht 2015 (VCS-Ziitig)
- 5) Jahresrechnung und Revisorenbericht 2015 (liegen auf)
- 6) Budget 2016
- 7) Wahlen
- 8) Varia

Allfällige Anträge sind bitte bis spätestens am 3. Mai schriftlich einzureichen an die Geschäftsstelle der Sektion: info@vcs-sgap.ch oder VCS St.Gallen/Appenzell, Rorschacherstrasse 21, 9004 St.Gallen.

Güterbahnhof – Bahnhofplatz – Parkgaragen Stadt St.Gallen

VON DORIS KÖNIGER, CO PRÄSIDENTIN

Der VCS engagierte sich für ein Ja zur Güterbahnhofinitiative. Die Teilsperre inkl. dem Zubringer Liebegg würde nicht weniger, sondern mehr Verkehr generieren



Künftige Autobahn-Ausfahrt von der Teilsperre auf die Geltenwilenstrasse

und gleichzeitig eine Stadtentwicklung auf dem Güterbahnhofsareal verhindern. Dort stellen wir uns ein neues Quartier vor, der ideale Ort für autofreies Wohnen und Arbeiten. Mit 63.1% sagte das St.Galler Stimmvolk am 28. Februar 2016 leider klar Nein zur Initiative.

Bahnhofplatz

Am Bahnhofplatz gehen die Arbeiten zügig voran. Die Unterführung West hat nun bereits die Rolltreppe und die Lifte in Betrieb. In Vorbereitung ist eine Velostation auf der Südseite des Bahnhofes.

Parkgaragen

Die Parkgaragen Schibenertor und UG25 wurden 2015 öffentlich aufgelegt. Gegen beide erhob der VCS Einsprache. Mit den Promotoren des UG25 fanden mehrere Verhandlungssitzungen statt. Die hohe Anzahl der neuen Parkplätze entsprechen in keiner Weise den Zielen des VCS. Bei den Fuss- und Veloverbindungen während der Bauphase kam man unseren Anliegen entgegen.

Am 8. März 2015 sagten 58.2% Nein zur Neugestaltung von Marktplatz, Bohl und Blumenmarkt. Mit der Umgestaltung hätte das Zentrum endlich einen Raum erhalten, der nicht nur Verkehrsfläche, sondern auch Aufenthalts- und Lebensraum ist. Die Verlegung der Haltestelle hätte den Durchfluss des öV's verbessert. ■

Umsetzung Aggloprogramme Fehlende Stellen

VON DORIS KÖNIGER, CO-PRÄSIDENTIN

Im September 2013 reichten Robert Furrer und Doris Königer eine einfache Anfrage zum Thema Agglomerationsprogramm ein. Gefragt wurde nach der Integration der LV Projekte in der Investitionsplanung und nach den personellen Ressourcen im Stellenplan. Das Stadtparlament hatte im Sinne einer Übergangslösung Geld für Drittaufträge bereitgestellt. Diese genügen aber in keiner Weise. Die zahlreichen Projekte der Kategorie A sind bei weitem nicht soweit konkretisiert, damit Geld von Kanton und Bund gesprochen werden könnte. Der VCS ist beunruhigt, da die Gelder bereits im Jahre 2018 verfallen, bzw. bei einem nächsten Agglomerationsprogramm die Stadt schlechter eingestuft wird. ■

Einsprachen brauchen einen langen Atem

Schritt für Schritt

VON DANIEL RÜTTIMANN

Ich gebrauche diesen Titel für einmal nicht für ein (reines) Fussverkehrsthema sondern als Symbol für die vielen und langwierigen Schritte einer Einsprache. Ich hatte bereits in der letzten Zeit über die laufenden Einsprachen berichtet und möchte mit diesem Artikel die aktuelle Situation aufzeigen. Bei den meisten Projekten ist zumindest ein Schrittchen passiert.

Massnahmen in Altenrhein

Die wohl gewichtigste Einsprache betrifft den Flugplatz Altenrhein. Hier geht es um die Sanierung des privat betriebenen Flugfeldes. Die Anwohner sind starken Geruchsbelästigungen und sehr hohen Lärmwerten ausgesetzt. Die Lärmspitzen werden durch sogenannte Standläufe verursacht. Das sind Triebwerktests, die bei Wartungsarbeiten durchgeführt werden. Dazu bestehen auch Probleme im Bereich des Grundwasserschutzes. Ursprünglich hatte der VCS gegen alle drei aufliegenden Bauvorhaben auf dem Flugplatz eine

Einsprache eingereicht. Nun hat das Bundesamt für Zivilluftfahrt die Massnahmen zum Schutze von Mensch und Umwelt im Verfahren um den geplanten Hangar C6 gebündelt. Damit wurde der Weg frei, dass der VCS seine Einsprache gegen das neue Fliegermuseum nicht weiterzieht und das Museum aus Sicht des VCS gebaut werden kann.

Gegen die Plangenehmigung des Hangars C6 reichte der VCS jedoch eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht ein. Damit sollen die noch ungenügenden Massnahmen in den oben genannten Bereichen ergänzt werden. Gegen die Genehmigung hat auch der Flugplatz selbst eine Beschwerde eingereicht, da ihm die jetzigen Minimalmassnahmen bereits zu weit gehen. Damit ist klar, es werden noch viele Schritte folgen bis der Flugplatz die gültige Umweltschutzgesetzgebung erfüllt.

Verhandlungen in Jona

Eine weitere Einsprache betrifft das geplante neue Jona-Center in Rapperswil-Jona. Bei dieser Einsprache geht es dem

VCS primär um eine gute Anbindung des Fuss- und Veloverkehrs. Bei der Auflage bestanden in dieser Hinsicht noch erhebliche Mängel.

Inzwischen wurde am Strassenprojekt weitergearbeitet, was in diversen Punkten bereits Verbesserungen bedeutet. Momentan bestehen vor allem in der Erschliessung auf dem Areal noch offene Fragen. Dazu hat eine erste Aussprache stattgefunden und wir sind auf die Resultate gespannt. Wird diese neue Überbauung mit integriertem Einkaufszentrum ideal angeschlossen, bestehen aus Sicht des VCS sehr gute Chancen, hier einen guten Verkehrsmix hinzukriegen. In unmittelbarer Nähe des Zentrums sind in den nächsten Jahren Überbauungen mit viel Wohnraum geplant. Hier bietet sich die Chance, auf das Auto verzichten zu können. Somit ist dieses Einkaufszentrum schon fast eine Ausnahme, steht es doch nahe bei den Kundinnen und Kunden. Diese Chance gilt es mit einer guten Erschliessung zu nutzen. ■

Ein Drittel der unter 25-Jährigen hat keinen Führerschein

Generation ÖV?

VON SAMUEL BRÜLSAUER, (JÜNGSTES) VORSTANDSMITGLIED

Was früher unabdingbar schien, wird heute immer seltener: Immer weniger junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren haben einen Fahrausweis. Eine Spurensuche.

Der Mensch ist ein Gewohnheitstier. Nicht zuletzt gilt dies für unser Verkehrsverhalten: Wer jung angefangen hat täglich oder sehr regelmässig das Auto zu nutzen, wird je älter je mehr Mühe haben, davon loszukommen. Häufig helfen da weder klimapolitische Bedenken noch markante Verbesserungen des öffentlichen Verkehrs als Anreize, das Auto ab und an zuhause zu lassen. Es sind nicht zuletzt diese Gewohnheiten, welche die Verkehrspolitik so träge machen: Neue Anreize entfalten meist erst nach Jahren, wenn nicht Jahrzehnten ihre volle Wirkung – dann nämlich, wenn alte Gewohnheiten neuen weichen.

So zeigt eine Erhebung des Bundesamtes für Statistik, dass der Anteil der Bevölkerung, welche einen Führerschein haben, zwar stagniert, dies aber vor

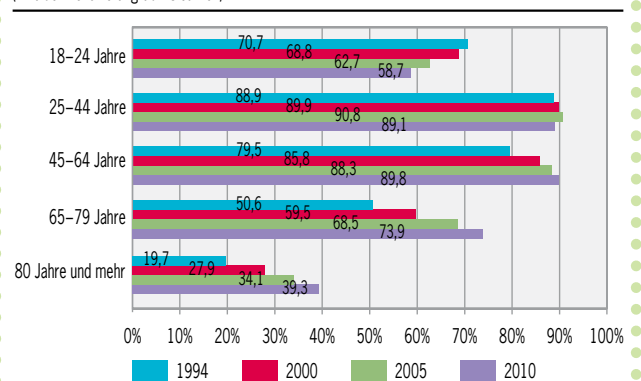
allem auf die über 65-Jährigen zurückzuführen ist. Ganz anders sieht es bei den 18-24-Jährigen aus: Während 1994 noch 71% einen Führerausweis hatten, sank dieser Anteil bis 2010 auf 59%, also um fast ein Prozent pro Jahr.

Die Gründe für diesen markanten Rückgang mögen vielfältig sein: Ist das Auto für jüngere Menschen kein Statussymbol mehr? Haben es Neuerungen wie die obligatorische Zweiphasen-Ausbildung (Kosten: ca. 800 Fr.) schlicht zu teuer gemacht? Wahrscheinlich. Nicht zuletzt scheint Autofahren zu können aber von immer mehr Jugendlichen einfach als nicht mehr notwendig erachtet zu werden. Dank massiven Verbesse-

rungen beim öffentlichen Verkehr ist umfassende Mobilität vielerorts auch ohne Auto bestens gegeben, so dass man sich gar daran gewöhnen kann. Ob der Trend anhält? Zu wünschen ist allemal, dass viele der heutigen Jugendlichen ihr Leben lang aufs Auto verzichten werden. ■

Führerscheinbesitz 1994 bis 2010 nach Altersgruppen

(in % der Bevölkerung ab 18 Jahren)



Quelle: BFS, ARE

© BFS/ARE